

Datendigitalisierung der Bielefelder

Rechtsextremismus-Studie 1985-1989

Stephan Assmann

Kurt Salentin

Linus Windt

Stephan Assmann | Kurt Salentin | Linus Windt

Datendigitalisierung der Bielefelder Rechtsextremismus-Studie 1985-1989

IKG Technical Report Nr. 10 | Erschienen April 2018

Publiziert unter der [Creative Commons Attribution-No Derivatives License](https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/)

Redaktion: Heiko Mata | Kurt Salentin

Vorschlag Bibliographische Angabe:

Assmann, Stephan, Salentin, Kurt, Windt, Linus (2018): Datendigitalisierung der Bielefelder Rechtsextremismus-Studie 1985-1989. IKG Technical Report Nr. 10

Inhalt

Vorwort	4
1 Ziele der Rechtsextremismus-Studie	5
2 Institutioneller Hintergrund und wissenschaftliche Organisation	5
3 Stichprobe.....	6
4 Studiendesign	7
4.1 <i>Datenerhebungstechnik</i>	<i>7</i>
4.2 <i>Panelpflege und -verlauf</i>	<i>8</i>
4.3 <i>Transkription</i>	<i>9</i>
4.4 <i>Frageprogramm</i>	<i>10</i>
<u>4.4.1</u> <i>Aufbau des Interviews.....</i>	<i>10</i>
<u>4.4.2</u> <i>Leitfaden.....</i>	<i>12</i>
5 Feldphase	16
6 Datenkorpus.....	16
7 Nutzungsbedingen.....	22
8 Bibliografische Angaben	23
9 Anhang: Datenformate	23

Vorwort

Der vorliegende Bericht beschreibt die Retrodigitalisierung der Daten der Bielefelder Rechtsextremismus-Studie 1985-1989. Das Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) der Universität Bielefeld übergibt, zusammen mit dieser Dokumentation, der Fachöffentlichkeit Daten von erheblicher Bedeutung für die sozialwissenschaftliche Konflikt- und Rechtsextremismusforschung. Mit der Datenpublikation ist die Hoffnung verbunden, dass durch Sekundäranalysen vertiefende Erkenntnisse über Konflikt- und Gewaltphänomene gewonnen werden.

Die Digitalisierung und Dokumentation haben zwei Mitarbeiter des IKG von März 2016 bis März 2017 vorgenommen. Die im Abstand von 30 Jahren zur Primärforschung erfolgten Arbeiten hatten verschiedene Herausforderungen zu meistern, die einerseits technischer Art waren und andererseits mit dem Umstand zusammenhängen, dass die ausführenden Mitarbeiter nicht an der damaligen Datenerhebung beteiligt waren und viele aus heutiger Sicht interessante Hintergrundinformationen sich nicht mehr beschaffen ließen. Die in diesem Bericht bereitgestellten Angaben gehen im Wesentlichen aus dem auf Papier vorliegenden Projektnachlass der Rechtsextremismus-Studie zurück. Daneben hat der Leiter der Studie, Herr Prof. Dr. Wilhelm Heitmeyer, in mündlicher Kommunikation manches aus der persönlichen Erinnerung besteuern können. Dafür gilt ihm unser Dank. Nicht alle Lücken ließen sich schließen. Das IKG ist nichtsdestoweniger zuversichtlich, dass die Daten für viele Zwecke nützlich sein werden.

Bielefeld, April 2017

Heiko Mata B.A., Forschungskordinator

Dr. Kurt Salentin, wissenschaftlicher Berater

Prof. Dr. Andreas Zick, Institutsleiter

1 Ziele der Rechtsextremismus-Studie

Die Transkriptionsdaten stammen aus der „Bielefelder Rechtsextremismus-Studie – Erste Langzeituntersuchung zur politischen Sozialisation männlicher Jugendlicher“ von Wilhelm Heitmeyer u. a. (1992).

Unter der Leitfrage: „Welchen Einfluss hat soziale Ausgrenzung (Arbeitslosigkeit) auf politische (neofaschistische) Orientierungsmuster Jugendlicher in Abhängigkeit von ihrer Einbindung in ihr soziales Lebensumfeld?“ wurde der Fokus auf die Arbeitsorientierung, politische Orientierung, Identität und Milieueinbindung gelegt. Ziel der Untersuchung war es, die politische Sozialisation von Jugendlichen aus Arbeiterfamilien im Zusammenhang mit der Bedrohung durch Arbeitslosigkeit und neofaschistische Orientierungsmuster zu ergründen.

2 Institutioneller Hintergrund und wissenschaftliche Organisation

Die Finanzierung der Untersuchung wurde Wilhelm Heitmeyer von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) als Sachbeihilfe bewilligt (Kennwort: Politische Sozialisation). Wilhelm Heitmeyer war auch der verantwortliche Primärforscher der Untersuchung. Er arbeitete zu dieser Zeit an der Fakultät für Erziehungswissenschaft der Universität Bielefeld, woraus sich die forschungsbestimmenden Fachgebiete Erziehungswissenschaft und Sozialisationsforschung ergaben. Weiterhin waren an dem Projekt Heike Buhse, Joachim Liebe-Freund, Kurt Möller, Joachim Müller, Helmut Ritz und Gertrud Siller beteiligt.

3 Stichprobe

Die Stichprobe bestand aus 40 männlichen Personen. Es wurden nur Männer ausgewählt, da man annahm, dass hauptsächlich Männer dazu neigten, in neofaschistische Kreise zu geraten. Um die Wirkung bestimmter Faktoren (Arbeitslosigkeit, politische Sozialisation und Schulabschluss) zu beobachten, wurden die Probanden in verschiedenen sozialräumlichen Milieus (Wohnorten) rekrutiert sowie zu gleichen Teilen Arbeitslose und Auszubildende befragt. Die Stichprobe teilte sich in 20 Auszubildende und 20 Arbeitslose. Davon waren je-weils zehn wohnhaft in einem Arbeiterviertel und zehn wohnhaft in einem Wohngebiet mit sozialer Mischstruktur. Die folgende Tabelle zeigt die Herkunft der Befragten nach Erwerbsstatus und sozialräumlichem Milieu, soweit sie sich in Erfahrung bringen ließ.

	Azubi	Arbeitslos	
Arbeiterviertel	2 Manfred	1 Christoph	
	4 Dieter	11 Charly	
	7 Leonhard	16 Sören	
	21 Horst	22 Önder	
	27 Dankwart	25 Albert	
	29 Gerrit	39 Antonio	
	37 Malte	41 Timo	
	42 Joseph		
	Soziale Mischstruktur	8 Sammy	5 Mark
		9 Konrad	6 Theodor
28 Richard		10 Till	
30 Roland		12 Arno	
31 Rainer		13 Viktor	
34 Rudi		14 Diethelm	
35 Otto		17 Matthias	
36 Tom		18 Alex	

40 Ignatz	19 Siegfried
44 Alfred	24 Ralf
51 Kasper	26 Albrecht

4 Studiendesign

Die Studie wurde als qualitative Langzeitstudie von 1985 bis 1989 durchgeführt. Über die Jahre hinweg wurden immer dieselben jungen Männer befragt. Es handelt sich also um eine Panelstudie. Die Interviews waren teilstrukturiert sowie halbstandardisiert. Insgesamt wurde Wert auf die individuelle Informationsgewinnung und Verarbeitung der Befragten sowie auf die Behandlung von Desintegrations- und Misserfolgserwartungen gelegt. Weiterhin lag ein Fokus auf den Emotionen und der Erfahrung in der Diskrepanz zwischen gesellschaftlicher Erwartung und der individuellen Lebenswirklichkeit.

4.1 Datenerhebungstechnik

Die Daten wurden zum einen zu Beginn der Interviews mit einem standardisierten Fragebogen zu der Lebensumwelt erhoben (siehe Anhang). Die ausgefüllten Fragebögen sind nicht mehr vorhanden. Die Interviews wurden mit Hilfe eines Leitfadens durchgeführt (siehe 4.4.2). Neben den festen Fragen bestand die Möglichkeit, ad-hoc-Fragen mit einem explorativen Anspruch zu stellen. Diese sollten an den Gesprächsverlauf angepasst sein und ermöglichen, die Emotionen hinter den Aussagen genauer zu definieren. Weiterhin sollten die Fragen der non-direktiven Gesprächsführung nach Rogers (Ermutigung, Akzeptanz, empathisches Verstehen, Echtheit) entsprechen (vgl. Rogers 2009). Mit dieser Art der Erhebung sollte eine größere Spontaneität ermöglicht sowie die emotionalen und motivationalen Zusammenhänge herausgefiltert werden.

4.2 Panelpflege und –verlauf

Durchgeführt wurden die Interviews von studentischen Hilfskräften, die auch zwischen den Interviews Kontakt mit den Interviewten pflegten, um die Ausfallquote so gering wie möglich zu halten. Hierzu wurden unter anderem Angebote zu gemeinsamen Treffen unterbreitet und Weihnachtskarten verschickt. Dem Vorschlag eines Teilnehmers folgend, gemeinsam nach Liverpool zu fahren, gab es ebenfalls eine Gruppe von Teilnehmern und Interviewern, die diesen Ausflug unternahmen.

Der Panelausfall beläuft sich auf neun von 40 Teilnehmern. Details zum Panelverlauf sind der folgenden Tabelle zu entnehmen, die von den 35 Teilnehmern ausgeht, für die uns Daten vorliegen. Bei den ausgeschiedenen Teilnehmern sind nur Interviews aus den Jahren 1985, 1986 oder 1987 vorhanden. Sollten bei Teilnehmern Interviews zwischen den Jahren nicht vorhanden sein oder nicht schon im Jahr 1985 beginnen, muss man davon ausgehen, dass die Originaltranskriptionen verloren gegangen sind oder dass es sich dabei um Nachrücker handelt. Genauere Angaben sind nicht mehr möglich.

Bielefelder Rechtsextremismus-Studie 1985-1989:

Panelmortalität

Jahr	Teilnehmer	Anteil
	Anzahl	%
1985	35	100,0%
1986	30	85,7%
1987	27	77,1%
1988	24	68,6%

	Teilnehmer	Anteil
	Anzahl	%
1989	21	60,0%

4.3 Transkription

Die Interviews wurden jährlich transkribiert. Leider sind kaum explizite und einheitliche Transkriptionsregeln überliefert. Relativ einheitlich sind Pausen in Form von Punkten dargestellt. Allerdings variiert auch dies. Teils wurden die Punkte der Länge der Pause angepasst, teils wurden durchgehend nur zwei oder drei Punkte gesetzt. Weiterhin können Punkte für eine fehlende Information stehen, meist mit Fragezeichen versehen. Als Antwortender wurde manchmal der erste Buchstabe des Vornamens, manchmal auch der erste Buchstabe des Nachnamens, oft auch nur ein A, stellvertretend für Antworten-der, benutzt. Bei der Überarbeitung wurden alle anderen Buchstaben durch ein A ersetzt. Alle Äußerungen der Interviewer sind durch ein I gekennzeichnet. An das Ende vieler Interviews haben Interviewer persönliche Kommentare angefügt. Sie sind mit K markiert.

In der Nachbearbeitung der Interviews wurden Arbeitsstellen und Namen der Interviewten anonymisiert, soweit dies nicht schon zuvor erfolgt war. Dabei wurde der Klarname durch ein Pseudonym und die Arbeitsstelle durch drei Punkte (...) ersetzt. Weiterhin wurden alle Informationen, die zu einer Identifizierung der Teilnehmer führen könnten, z. B. Namen der Eltern, Wohnorte, Straßennamen usw. gestrichen bzw. durch drei Punkte ersetzt (...). Mitunter nehmen die Teilnehmer aufeinander Bezug, da sie z. B. zu einem Freundeskreis gehören. In diesem Fall wurde der Klarname der angesprochenen Teilnehmer ebenfalls durch das Pseudonym mit entsprechender Teilnehmernummer ersetzt (z.B. Sören Nr.16).

Den vorliegenden Daten liegen ursprünglich mit Schreibmaschine geschriebene Dokumente zugrunde, die gescannt und mit dem Programm ABBYY Finereader

überarbeitet und in editierbaren Text überführt wurden. Das Ergebnis wird in mehreren Formaten bereitgestellt (siehe Anhang Datenformate).

4.4 Frageprogramm

Die Interviews wurden nach einem bestimmten Schema (4.4.1) durchgeführt. Hierzu gab es einen Leitfaden (4.4.2), der für jedes Jahr individuell angepasst wurde. Der hier enthaltene Fragekatalog wurde als Vorlage für alle Leitfäden (1985-1989) benutzt. Die endgültigen Leitfäden weichen jedoch etwas von dem hier abgebildeten Leitfaden (4.4.2) ab. Die im Leitfaden (4.4.2) beschriebenen Dimensionen existieren zwar in den Leitfäden der folgenden Jahre, sind allerdings nicht mehr explizit aufgeführt. Weiterhin gab es jährlich eine Kartenabfrage über die aktuellen politischen Themen (siehe Anhang).

4.4.1 Aufbau des Interviews

Die Interviews gliederten sich in fünf Abschnitte:

Arbeit/Schule

Anfänglich fragte der Interviewer nach der momentanen Arbeitssituation. Diese Situation bestand meist entweder aus dem Besuch einer Schule oder aus einer Ausbildung, in seltenen Fällen waren die Jugendlichen schon fest angestellt. Themen wie Probleme bei der Arbeit, die Überlegungen aufzuhören oder weitere Ziele wurden besprochen. Oft vermischten sich diese Fragen schon mit dem nächsten Abschnitt zur Lebenssituation (vor allem wenn der Jugendliche frei erzählte).

Lebenssituation

Der Fokus bei diesem Abschnitt lag auf Partnerschaft, Familie und Freunde. Weiterhin wurden prägende Lebensereignisse sowie ihr Einfluss auf das momentane Leben und die Zukunft besprochen. Die Teilnehmer wurden oft gebeten, die Einschätzung

gen ihrer Zukunft genauer zu spezifizieren. Sie wurden ferner gebeten einzuschätzen, ob sie ihre Zukunft – bezüglich zuvor angesprochener Lebensereignisse – optimistischer oder pessimistischer bewerten, bzw. ob sie gleichgeblieben seien.

Politische und gesellschaftliche Probleme

Vor der Kartenabfrage wurden die Teilnehmer gefragt, was sie für Probleme in der Politik sahen, sowie anschließend, welche gesamtgesellschaftlichen Probleme ihrer Meinung nach existierten. Oft wurden hier „Asylanten“, Einwanderer oder Aussiedler genannt.

Kartenabfrage

Die Kartenabfrage (Vignetten im Anhang) umfasste, obwohl anscheinend kürzer geplant, die gesamte zweite Hälfte des Interviews. Innerhalb dieser wurden Statements von den Karten vorgelesen, und die Befragten wurden gebeten, sich dazu äußern. Die Statements setzten sich aus Zitaten sowie aktuellen Ereignissen bzgl. Gesellschaft und Politik zusammen. Die Vignetten bzw. Kartenabfragen sind nicht mehr komplett erhalten. So konnten zwar für das Jahr 1986 und 1989 die Vignetten vollständig aus einem Materialband bzw. anderen Originalquellen entnommen werden, jedoch sind alle anderen Jahre nicht mehr auffindbar. Es ist jedoch gelungen, für die Jahre 1987 und 1988 die Vignetten aus den Interviews zu extrahieren. Dies war nicht für das Jahr 1985 möglich, sodass hierbei keine Vignetten bzw. Karten zu finden sind.

"Inselfrage"

Die sog. Inselfrage wurde bei manchen Teilnehmern gestellt. Hierbei sollten sie sich vorstellen, mit ca. 50 Menschen auf einer fiktiven Insel zu sein und den Aufbau und die Organisation des alltäglichen Zusammenlebens beschreiben. Im Anschluss wurde nach dem möglichen Kontakt zu einer ebenfalls fiktiven Nachbarinsel gefragt.

Die Intention dieser Frage orientiert sich, so Wilhelm Heitmeyer, an der Vorstellung einer Phantasiewelt. Hierbei sollten die Teilnehmer sich von ihren Alltagsproblemen lösen und versuchen, eine fiktive, nicht alltägliche Problemsituation zu lösen.

Sollten Teilnehmer damit Schwierigkeiten haben, so die Interpretation, fällt es den Teilnehmern schwerer sich in andere, zukünftige oder vergangene Problembezüge zu versetzen. Als Beispiel könnte man die Erinnerung an die NS-Zeit und die Auseinandersetzung mit selbiger nennen.

Anmerkungen des Interviewers

Im Anschluss an einige Interviews fügten die Interviewer Anmerkungen hinzu. Diese betrafen meist Gedanken bezüglich der Teilnehmer, der Wohnsituation oder des Interviewverlaufs, die nicht aufgenommen wurden. Die Anmerkungen sind stets in der Ich-Form geschrieben und können Interpretationen seitens des Interviewers beinhalten.

4.4.2 Leitfaden

Einstiegsfrage:

- Möchtest du mir zunächst mal allgemein etwas über dich erzählen? (ein paar persönliche Daten: Was machst du? Wo lebst du und mit wem? Und weitere ad-hoc-Fragen)

Dimension I : Entwicklungsziele, Desintegration und Diskrepanz zwischen (gesellschaftlicher) Erwartung und Wirklichkeit.

- Welche Ziele hast du? Was würdest du am liebsten erreichen?

(weitere Nachfragen mit "Ja" bestätigen) / wie nach jeder folgenden Frage mögliche ad-hoc-Fragen

- Seit wann hast du diese Ziele?
- Hattest du früher andere Ziele? Welche?
- Hast du deiner Umgebung (z.B. Eltern und Freunden) damals von deinen Zielen erzählt? Wussten sie davon?

- Wie haben Sie darauf reagiert? War es ihnen gleichgültig, haben sie dich unterstützt und ermutigt oder eher entmutigt?
- Hast du etwas getan, um deine Ziele zu erreichen? Hast du an deinen Zielen gearbeitet?
- Wie weit bist du gekommen?
- Wieso hast du deine Ziele dann aufgegeben?
- Haben die anderen Leute, die von deinen Zielen erfahren haben, dich mehr unterstützt oder mehr gehindert?
- Wie wichtig sind deine heutigen Ziele für dich?
- Decken sich deine heutigen Ziele mit denen, die deine Freunde oder Eltern von dir erwarten?
- Deine Ziele sind eher (persönlicher/zwischenmenschlicher/gesellschaftlicher) Natur. Hast du auch Ziele, die ...eher oder ...eher Natur sind?
- Hast Du schon an der Erreichung deiner Ziele gearbeitet? ad-hoc-Fragen:
- Wie weit glaubst du liegt es in deiner eigenen Hand, ob du deine Ziele erreichst oder nicht?
- Spielen deiner Meinung nach auch Dinge hinein, die du nicht beeinflussen kannst?
- Hat schon mal jemand konkret versucht dich an der Erreichung deiner Ziele zu behindern?
- Kannst du dir noch andere Umstände und Einflüsse vorstellen, die du nicht kontrollieren kannst, und die dich in Zukunft daran hindern könnten deine Ziele zu erreichen?
- Wie würdest Du in einem solchen Fall reagieren? ad-hoc-Fragen (Aggression/Resignation)

Dimension II: Gewaltsituation

- Hattest du schon mal persönliche Erfahrungen mit Gewalt?
- Wie häufig?
- Denk bitte an einen Vorfall, woran du dich besonders erinnern kannst? Ich möchte von dir aber nicht wissen, was da genau passiert ist und welche Rolle du dabei gespielt hast. Du sollst dich nur in Gedanken an diese Situation zurück erinnern und mir darüber einige Fragen beantworten. O.K.?
- Wie viele Personen waren an der Situation beteiligt?
- Wie kam es dazu? Welche Umstände haben deiner Meinung nach eine Rolle gespielt, dass es zur Gewalt kam?
- Haben deiner Meinung nach auch Gefühle eine Rolle gespielt? Waren die Beteiligten z.B. gereizt oder hatten sie Angst? ad-hoc-Fragen (z.B.: Woran hast Du das gemerkt?)
- Konntest du eindeutig feststellen, wer bei diesem Vorfall das/die Opfer und wer der/die Täter war/en? ad-hoc-Fragen (z.B.: Woraus konnte man das schließen?)
- Wie war die Beziehung zwischen den Beteiligten bevor es zu dem Vorfall kam?
- Wie hat sich der Vorfall auf die Beziehung der Beteiligten zueinander ausgewirkt?
- Woraus konntest du schließen, dass es sich bei dem Vorfall um Gewalt handelt? Wieso war das Gewalt?
- Was sind für dich die Eigenschaften von Gewalt? Wonach beurteilst du, ob etwas Gewalt ist oder nicht?
- Deiner Meinung nach ist es also wichtig, ob ein/e (Schaden/Absicht/ Gesetzesverletzung) vorliegt oder nicht, um von "Gewalt" sprechen zu können.

- Wie wichtig ist für dich ob ein/e ... oder ... vorliegt?
- Kannst du mir nun beschreiben, was da genau passiert ist?
- Welche Rolle hast du dabei gespielt? Warst du in dem Vorfall Opfer, Täter oder Beobachter?
- Was waren deine Gedanken oder Gefühle bei dem Vorfall?
- Was dachtest und fühltest du, während es passierte?
- Hat sich der Vorfall irgendwie auf deine Einstellungen und Meinungen gegenüber den anderen Beteiligten im Nachhinein ausgewirkt?
- Hattest du danach eine andere Einstellung zur Gewalt?
- Wie weit glaubst du, hast du den Verlauf und den Ausgang des Vorfalls kontrolliert und beeinflusst?
- Hättest du noch mehr Einfluss ausüben können?
- Was hat deine Handlungsbereitschaft in der Situation gebremst bzw. angespornt?

Dimension III: Anklagesituation

- Kannst du dich an ein konkretes Verhalten von dir erinnern, wo dir anschließend der Vorwurf gemacht wurde, dass dein Verhalten zu aggressiv oder gewalttätig gewesen sei?
- Was war da genau passiert? Was wurde dir vorgeworfen?
- Wer hat dir die Vorwürfe gemacht?
- War der Vorwurf gerechtfertigt?
- Hast du versucht, den Grund deines Verhaltens zu erklären?
- Wie würdest du deine Beziehung zu der Person, die Dir die Vorwürfe machte, beschreiben?

- Hast du von dieser Person Vorwürfe dieser Art erwartet?
- Hat sich deine Beziehung und Einstellung zu dieser Person durch die Vorwürfe geändert?
- Welche Meinung hattest du früher zu dieser Person und welche hast du zu ihr heute?
- Haben die Vorwürfe Einfluss gehabt auf dein späteres Verhalten?

5 Feldphase

Die Studie wurde von 1985 bis 1986 unter der Leitung von Wilhelm Heitmeyer in Bielefeld durchgeführt. Hierzu kamen die Interviewten in der Regel in die Universität, und nur in Ausnahmefällen wurden die Interviews andernorts durchgeführt (z. B. in einer Justizvollzugsanstalt). Die Namen der Interviewer sind nicht bekannt, vermutlich wurden die Interviews von Hilfskräften und den beteiligten Wissenschaftlern durchgeführt. (Geldmittel für Hilfe bei den Interviews wurden beantragt.) Weiterhin wurden die Interviewten offiziell zu einer Befragung ihrer Arbeitssituation eingeladen. Das Forschungsinteresse bezüglich der politischen Meinung der Teilnehmer wurde also nicht im Vorhinein erwähnt.

6 Datenkorpus

Es gibt noch Interviews von 36 der 40 Befragten. Bei ihnen fehlen teilweise Interviews einzelner Jahre. Die Transkripte des Teilnehmers mit dem Pseudonym Alex (Nr. 18) konnten aus organisatorischen und zeitlichen Gründen leider nicht mehr digitalisiert werden. Es fehlen dadurch drei Interviews. Insgesamt gibt es noch 125 Interviews. Die noch existierenden Interviews haben einen Umfang von 2.064.199 Wörtern bzw. über 10 Millionen Zeichen, was ungefähr 5.700 Druckseiten entspricht. Eine Aufschlüsselung nach Personen, Anzahl der Interviews und Umfang

des jeweiligen Datenmaterials zeigen die folgenden Tabellen. Die erste bezieht sich auf die Schreibmaschinen-Transkripte, die zweite und dritte auf das aufbereitete Material. Technische Details werden im Anhang *Datenformate* beschrieben.

Tabelle 6.1: Umfang der Schreibmaschinen-Transkripte nach Person und Jahr: Seiten

	1985	1986	1987	1988	1989	Summe
	Seiten	Seiten	Seiten	Seiten	Seiten	Seiten
Name						
Albrecht	57	59	36	91	53	296
Alfred	.	72	45	61	80	258
Antonio	59	42	36	.	35	172
Christoph	74	.	53	53	.	180
Dankwarth	73	62	78	78	51	342
Dieter	62	.	.	.	.	62
Diethelm	54	72	44	53	47	270
Dietmar	63	63	63	76	137	402
Gerrit	57	73	37	44	39	250
Horst	45	.	.	.	.	45
Ignatz	81	80	.	.	.	161
Johannes	.	.	51	.	.	51
Joseph	42	45	32	52	81	252
Jörg	39	.	.	.	.	39
Kasper	.	61	64	.	.	125
Konrad	65	116	55	59	110	405
Leonhard	.	82	47	45	69	243
Malte	72	81	87	.	96	336
Manfred	46	42	50	.	.	138

Mark	48	44	37	73	55	257
Otto	.	.	44	100	93	237
Rainer	57	57	30	.	84	228
Ralf	53	93	47	51	62	306
Richard	58	54	50	48	.	210
Roger	.	90	.	.	.	90
Roland	58	.	37	115	.	210
Rudi	53	.	48	56	81	238
Sammy	66	54	48	71	87	326
Sören	63	.	.	.	.	63
Theodor	53	71	47	34	70	275
Till	59	85	49	65	67	325
Timo	49	55	.	.	.	104
Tom	49	.	.	.	.	49
Viktor	58	45	16	34	75	228
Önder	45	142	65	79	90	421
Summe	1.658	1.740	1.296	1.338	1.562	7.594

**Tabelle 6.2: Umfang der digitalisierten Transkripte nach Person und Jahr:
Wörter**

	1985	1986	1987	1988	1989	Summe
	Wörter	Wörter	Wörter	Wörter	Wörter	Wörter
Name						
Albrecht	14.733	15.760	10.888	16.654	15.314	73.349
Alfred	.	18.500	15.115	17.153	20.410	71.178
Antonio	16.389	10.764	13.718	25.415	11.282	77.568
Christoph	20.629	.	12.880	13.043	.	46.552

	1985	1986	1987	1988	1989	Summe
	Wörter	Wörter	Wörter	Wörter	Wörter	Wörter
Dankwarth	21.275	18.075	21.762	23.118	14.754	98.984
Dieter	15.013	.	.	.	.	15.013
Diethelm	11.884	16.224	10.841	14.301	12.569	65.819
Dietmar	17.304	16.208	16.315	17.489	25.547	92.863
Gerrit	15.028	18.743	12.925	13.868	11.202	71.766
Horst	10.060	.	.	.	.	10.060
Ignatz	20.368	22.908	.	.	.	43.276
Johannes	.	.	15.417	.	.	15.417
Joseph	11.012	14.119	9.564	12.845	21.339	68.879
Jörg	9.366	.	.	.	.	9.366
Kasper	.	20.679	18.564	.	.	39.243
Konrad	17.907	22.979	14.955	17.244	26.438	99.523
Leonhard	.	21.203	11.760	12.066	19.022	64.051
Malte	19.529	25.241	26.196	29.254	26.962	127.182
Manfred	12.868	10.716	9.428	.	.	33.012
Mark	11.408	11.707	8.420	17.198	15.789	64.522
Otto	.	.	13.329	27.960	23.048	64.337
Rainer	20.235	15.522	8.802	.	23.775	68.334
Ralf	14.770	23.559	11.688	12.302	18.159	80.478
Richard	17.311	15.501	14.054	13.623	.	60.489
Roger	.	25.748	.	.	.	25.748

	1985	1986	1987	1988	1989	Summe
	Wörter	Wörter	Wörter	Wörter	Wörter	Wörter
Roland	17.821	.	11.449	25.343	.	54.613
Rudi	15.102	.	16.075	15.509	16.659	63.345
Sammy	19.045	15.426	13.189	15.811	20.938	84.409
Sören	16.012	.	.	.	.	16.012
Theodor	14.106	17.276	10.953	9.458	16.330	68.123
Till	17.231	18.911	12.703	18.904	18.205	85.954
Timo	11.812	14.366	.	.	.	26.178
Tom	13.155	.	.	.	.	13.155
Viktor	15.481	9.503	4.215	7.892	18.464	55.555
Önder	13.163	39.844	17.244	16.287	23.308	109.846
Summe	450.017	459.482	362.449	392.737	399.514	2.064.199

Tabelle 6.3: Umfang der digitalisierten Transkripte nach Person und Jahr: Zeichen (ohne Leerzeichen)

	1985	1986	1987	1988	1989	Summe
	Zeichen	Zeichen	Zeichen	Zeichen	Zeichen	Zeichen
Name						
Albrecht	69.846	75.410	51.824	79.024	75.096	351.200
Alfred	.	89.368	73.147	87.065	103.818	353.398
Antonio	79.436	52.254	65.791	121.609	54.594	373.684
Christoph	98.301	.	60.340	62.327	.	220.968

	1985	1986	1987	1988	1989	Summe
	Zeichen	Zeichen	Zeichen	Zeichen	Zeichen	Zeichen
Dankwarth	104.950	90.707	107.950	116.363	76.384	496.354
Dieter	72.071	.	.	.	.	72.071
Diethelm	57.796	80.564	50.469	69.291	59.717	317.837
Dietmar	86.797	78.965	79.382	86.057	129.388	460.589
Gerrit	73.961	93.307	63.353	69.847	56.342	356.810
Horst	47.116	.	.	.	.	47.116
Ignatz	100.032	110.418	.	.	.	210.450
Johannes	.	.	72.356	.	.	72.356
Joseph	53.410	69.751	47.145	64.839	109.419	344.564
Jörg	46.079	.	.	.	.	46.079
Kasper	.	96.613	89.687	.	.	186.300
Konrad	88.654	110.395	72.677	84.266	130.489	486.481
Leonhard	.	106.179	60.441	62.613	98.695	327.928
Malte	93.409	121.798	121.495	138.706	127.159	602.567
Manfred	61.649	51.447	44.460	.	.	157.556
Mark	53.441	57.216	39.538	78.782	72.483	301.460
Otto	.	.	63.028	136.833	114.206	314.067
Rainer	97.916	77.989	43.552	.	116.894	336.351
Ralf	73.631	112.180	57.674	61.122	89.504	394.111
Richard	83.722	74.522	70.649	67.903	.	296.796
Roger	.	127.289	.	.	.	127.289

	1985	1986	1987	1988	1989	Summe
	Zeichen	Zeichen	Zeichen	Zeichen	Zeichen	Zeichen
Roland	87.194	.	55.971	122.959	.	266.124
Rudi	73.483	.	78.239	74.529	82.277	308.528
Sammy	93.187	76.958	65.148	78.946	106.456	420.695
Sören	75.236	.	.	.	.	75.236
Theodor	65.706	83.152	52.130	45.449	77.786	324.223
Till	82.357	91.219	58.770	88.891	86.634	407.871
Timo	57.173	70.187	.	.	.	127.360
Tom	63.773	.	.	.	.	63.773
Viktor	72.801	45.393	20.295	38.416	92.205	269.110
Önder	64.206	189.289	85.375	79.495	115.621	533.986
Summe	2.177.333	2.232.570	1.750.886	1.915.332	1.975.167	10.051.288

7 Nutzungsbedingen

Der gesamte Datenbestand steht für sozialwissenschaftliche Sekundäranalysen zur Verfügung. Der Datenzugang erfordert den Abschluss eines Datennutzungsvertrags, der datenschutzrechtliche, urheberrechtliche und forschungsethische Fragen regelt. Näheres teilt die Leitung des Instituts für interdisziplinäre Konflikt und Gewaltforschung auf Anfrage mit.

Kontakt: sekretariat.ikg@uni-bielefeld.de

8 Bibliografische Angaben

Heitmeyer, Wilhelm (Hrsg.) (1992): *Die Bielefelder Rechtsextremismus-Studie – Erste Langzeituntersuchung zur politischen Sozialisation männlicher Jugendlicher*. Weinheim und München: Juventa.

Rogers, Carl R. (2009): *Eine Theorie der Psychotherapie*. München: Ernst Reinhardt.

9 Anhang: Datenformate

Das IKG veröffentlicht keine unbearbeiteten Scans der maschinengeschriebenen Transkripte, weil sie teils Informationen enthalten, die die Identifikation bestimmter Personen erlauben, und weil sie sich aus technischen Gründen für die weitere Analyse nicht eignen. Die genutzte OCR-Software versucht, aus Scans editierbare Texte zu erzeugen, die dem Layout der Vorlage nahekommen. Oft gelingt dies gut, oft nicht. Die folgenden Beispiele zeigen, dass das Ergebnis mitunter kaum noch lesbar ist:

I: Ich sag dir jetzt ein paar Meinungen über die Bedeutung,
 die die Arbeit haben kann für Leute. Mich interessiert,
 was du davon hältst und warum du das meinst, was du meinst.
 Die eine Meinung heißt: Eine gute Arbeit ist eine
 Arbeit, bei der man mit möglichst wenig Aufwand
 möglichst viel verdienen kann.
 A: Ja sicher, also lieber ziemlich wenig tun, aber
 , reichlich Geld
 verdienen, find ich auch ganz gut. Aber zu wenig tun, ist auch schlecht,
 den ganzen
 Tag nur rumsitzen oder so, das ist auch nichts,
 also irgendwas muß schon zu tun sein.
 I: Eine andere Meinung ist: Eine Arbeit ist nur dann
 gut, wenn die Arbeitsbedingungen bequem und sauber
 sind.

(Jörg 1985:8)

I: Hm, du hast vorhin mal gesagt, hm, so in der heutigen Zeit muss man so ein bisschen Schlitzohr sein, um so ein bisschen durchzukommen auch, klarzukommen auch. Heißt das denn auch so, dass man so sein Leben, im Grunde genommen, nur dann so in den Griff kriegt, wenn man auf seinen persönlichen Vorteil bedacht ist und sich so keinen Unsicherheiten aussetzt?

A: Ne, das hab ich nicht gesagt. Ich meine ...

(Rudi 1986:19)

A: Ne... Ja, wir wollten's eigentlich, wir wollten schon nach Hause fahren, aber... das haben wir dann doch nicht gemacht. Wir haben das dann durchgezogen, weil ... Urlaub, und dann nach zwei Wochen nach Hause fahren... irgendwie, ne, das ging schon dann hinterher. Aber ansonsteneigentlich nichts... enttäuschungsmäßiges.

(Alfred 1989:2)

I:Wie kommt das, dass so, woran lag das, dass das wieder mal geklappt hat, so zusammen was zu machen oder zusammen zu reden? Was ja, wenn ich dich im letzten Jahr verstanden hab, kaum der Fall war.

(Alfred 1988:6)

Wir haben deshalb den Text skriptbasiert völlig aus dem früheren Layout herausgelöst und in neue Formate gekleidet. Dazu wurden zunächst manuelle Worttrennungen, Absätze und Seitenumbrüche entfernt. Der verbleibende Rohtext wurde zu technischen Einheiten zusammengefaßt, die wir als Sprecher-Äußerungen bezeichnen. Bei einer Sprecher-Äußerung handelt es sich um jeweils eine vollständige Einzeläußerung eines Interviewers bzw. eines Befragten. Diese Äußerungen werden innerhalb eines Interviews fortlaufend nummeriert und erlauben eine Belegtechnik, die von Seitenumbrüchen unabhängig ist. Es stehen drei Ausgabeformate zur Verfügung:

1. Rich Text Format (RTF)

Je Interview liegt eine RTF-Datei vor. Dieses Format kann jede Textverarbeitung öffnen, auch die großen Textanalyse-Anwendungen können es importieren. RTF ist

inhaltlich mit den Microsoft-Formaten DOC und DOCX äquivalent. Dieses Format ist editierbar und kann vom Anwender beliebig dargestellt werden.

In diesem Format erscheint die obige Stelle aus Jörg (1985:8) so:

¹³⁵ I Ich sag dir jetzt ein paar Meinungen über die Bedeutung, die die Arbeit haben kann für Leute. Mich interessiert, was du davon hältst und warum du das meinst, was du meinst. Die eine Meinung heißt: Eine gute Arbeit ist eine Arbeit, bei der man mit möglichst wenig Aufwand möglichst viel verdienen kann.

¹³⁶ A Ja sicher, also lieber ziemlich wenig tun, aber , reichlich Geld verdienen, find ich auch ganz gut. Aber zu wenig tun, ist auch schlecht, den ganzen Tag nur rumsitzen oder so, das ist auch nichts, also irgendwas muß schon zu tun sein.

Es handelt sich um die Äußerungen Nr. 135 und Nr. 136 des Interviews. Die Dateien sind informationshalber mit einer Paginierung versehen. Die Stellen befinden sich hier auf S. 7.

2. Portable Document Format (PDF)

Zu jedem Interview liegt eine PDF-Datei vor, die mit der RTF-Datei äquivalent ist, aber nicht verändert werden kann. Für Papierausdrucke sollten PDFs herangezogen werden.

3. Datenbankformat

Für maschinelle Analysen des Gesamtbestands liegt eine feldorientierte Ausgabeform vor (Birex.dat). Sie enthält alle Interviews aller Befragten in folgender Feldstruktur:

1. Name/Pseudonym
2. Jahr
3. Zähler der Äußerung
4. Sprecher (I=Interviewer, A=Befragter, K=Kommentar)
5. Inhalt der Äußerung

Die Felder stehen für jede Äußerung hintereinander in einer Zeile und sind mit je einem Semikolon getrennt. Die obige Stelle ergibt hier die beiden folgenden Zeilen:

```
Jörg;1985;135;I;Ich sag dir jetzt ein paar Meinungen über die Bedeutung, die die Arbeit haben kann für Leute. Mich interessiert, was du davon hältst und warum du das meinst, was du meinst. Die eine Meinung heißt: Eine gute Arbeit ist eine Arbeit, bei der man mit möglichst wenig Aufwand möglichst viel verdienen kann.
```

```
Jörg;1985;136;A;Ja sicher, also lieber ziemlich wenig tun, aber , reichlich Geld verdienen, find ich auch ganz gut. Aber zu wenig tun, ist auch schlecht, den ganzen Tag nur rumsitzen oder so, das ist auch nichts, also irgendwas muß schon zu tun sein.
```